

sein sollte, dann entfernten sie sich eben auch damit von dem, was Rap typischerweise ist (wie das Album ja insgesamt als Versuch zu verstehen ist, etwas anderes als traditionellen Hip-Hop zu produzieren). Monk erklärte später: »Deshalb werden in den Texten keine mittlerweile veralteten Geräte oder Apps genannt. Die Texte sollten zeitlos und allgemein verständlich sein.«<sup>33</sup> Jedes Wort hier steht dem entgegen, was Rap lange war: weder »zeitlos« will er sein, noch »allgemein verständlich«. Er ist jetztzeitig und bedient sich einer ihm eigenen Sprachform, die an ihr Milieu und an ihre Epoche fest gebunden ist – und doch gerade in dieser Gebundenheit, universale Akklamation erwartet.

## Unmarkiertes Zitat

Foxy Brown rappt in dem Lied »Oh yeah« (von dem Album *Broken Silence*, 2001): »What's beef?/Beef is when bitches think it's sweet.« Mit dieser einleitenden Frage greift Foxy Brown Notorious B.I.G.s Lied »What's Beef« (von dessen Album *Life after Death*, 1997) auf. Solche unmarkierten Zitate haben weit weniger Aufmerksamkeit erhalten als die gesampelten und mit den Anführungszeichen des Scratches markierten Zitate im O-Ton (*vocal cuts*), die zu einem der Markenzeichen des Rap, vor allem in seiner Blütezeit der späten neunziger und frühen Nuller Jahre, geworden sind. Dabei ist das unmarkierte Zitat für die Entstehung des Genres Rap vielleicht von fast ebenso großer Bedeutung. In diesen Zitaten bildet sich der geschichtliche Kanon des Rap aus. Hier kommt die Rap-Gemeinde der Eingeweihten zusammen und kreiert einen Kanon. Biggies »What's Beef« wird zum Teil der Musikgeschichte auch dadurch, dass Foxy Brown und andere diesen Track in ihren Liedern aufnehmen. Es wird vollends bekannt dadurch, dass es als bekannt vorausgesetzt wird.

Ähnliches passiert mit der Zeit auch in Deutschland – auch und gerade mit Bezügen auf deutschen Rap. Dies ist entscheidend dafür, dass sich im deutschen Rap selbst eine interne Tradition herausbildet – und das umso mehr, wo sich diese Zitate außerhalb der bestehenden Netzwerke von Crews und Labels finden. So nimmt Edgar Wasser etwa in »Tanz, Tanz« (von *wtfirl*, 2022) einen einschlägigen Vers aus Sidos Klas-

33 Wehn und Bortot, *Könnt ihr uns hören?*, S. 354.

siker »Mein Block« (2004) auf, ohne doch mit Sido sonst viel gemein zu haben<sup>34</sup>:

Meine Straße, mein Zuhause, mein Block,  
 Mein Feed, mein Account, mein Post.  
 Der Aktualisierungs-Pfeil dreht sich wieder mal im Kreis,  
 Dopamin-Aufstoß, werde high, wenn du likest.

Ähnlich heißt es auch bei Shirin David (in dem Lied »Heidi« von dem Album *Bitches brauchen Rap*, 2021): »Meine Ziege, meine Hütte, mein Block.« Auf dem selbem Album (in dem Lied »Babsi Bars«) findet sich auch ein unmarkiertes Zitat von Eminem: »Und mir ist egal, wie mich all diese Hater nennen,/Cause I am whatever you say I am.«<sup>35</sup>

Historisch lässt sich von einer tendenziellen Ablösung des markierten (also eingespielten) Zitats durch das unmarkierte Zitat sprechen. Diese Tendenz ist Teil einer sich parallel vollziehenden breiteren Austreibung des DJs aus dem Rap (→ *Band, Feature, Crew*). Der Rapper braucht nun nicht mehr den DJ als Verwalter des Archivs Rap, sondern hat sich diese Tradition selbst einverleibt. Im Zuge dieser Einverleibung kommt es zu einem qualitativen Wandel des Zitats, das nun nicht mehr (nur) als passendes *Bonmot*, sondern auch als beherrschte Tradition zur Schau gestellt wird. In demselben Zug, in dem der Rapper durch das unmarkierte Zitat eine Tradition etabliert, schwingt er sich selbst zum Meister dieser Tradition auf.

Ganz ausdrücklich gehören zu diesen unmarkierten Zitaten auch die Vielzahl an Selbstzitaten, die gleichsam eine Auto-Mythologisierung des Rappers bewirken. Bushido hat die Möglichkeiten des Selbstzitats auf die Spitze getrieben, wenn er seinem Lied »Nie ein Rapper« (gemeinsam mit Saad) über die Jahre einen zweiten und dritten Teil folgen ließ (also »Nie ein Rapper 2« und »Nie ein Rapper 3«), in denen jeweils die Verse des ursprünglichen Lieds aufgenommen werden.

34 Dabei bezieht sich Sido selbst bereits mit seinem Titel auf das Lied »Mein Block« von Blumentopf, das im Jahr vor Sidos Veröffentlichung erschienen war (auf dem Album *Gern geschehen*, 2003). Zu Sidos »Mein Block«, siehe ausführlich 20 Jahre »Mein Block«. *Interdisziplinäre Perspektiven auf ein popkulturelles Ereignis*. Hg. von Raja Möller, Martin Seeliger und Fabian Wolbring (Weinheim: Beltz Juventa, 2024).

35 Vgl. Eminem, »The Way I am« (*The Marshall Mathers LP*, 2000).